

Erste Hilfe im ersten Jahr  
Starthelfer gesucht

30.11.2006 / WAZ Lokales / Mülheim

Von Annette Lehmann

Das anstrengende erste Jahr mit Baby zu meistern, dabei hilft die Initiative "FamilienStart" vor allem jungen Müttern. Nun ist auch das erste Lebensjahr des im Juni geborenen Projektes gesichert - dank einer 11 500-Euro-Spende.

Gesammelt haben die Mülheimer Mitarbeiter der Siemens Power Generation, passenderweise bei ihrem Sommer-Familienfest. Die Chefetage stockte zu einer halbwegs runden Summe auf, die für das Projekt einen "lebenswichtigen Baustein" bildet. So formuliert es Oberbürgermeisterin und Schirmherrin Dagmar Mühlenfeld.

Hinter "FamilienStart" stehen mehrere Kooperationspartner: die Caritas Sozialdienste, das Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE) und das Mülheimer Bündnis für Familie. Obwohl es ehrenamtliche Paten sind, die den gestressten Mamis am Schreib-, Küchen- oder Wickeltisch helfen, geht es nicht ohne Geld, das heißt in diesem Fall: Spenden.

Etwa 20 000 Euro bräuchten sie pro Jahr, sagt CBE-Geschäftsführerin Andrea Hankeln. Gut 22 000 stehen bislang auf der Haben-Seite.

Neun Familien mit Säuglingen werden momentan unterstützt, wobei es sich häufig um alleinerziehende Mütter handelt. Alle waren vorher schon in der Schwangerenberatung, wo bereits klar wurde, dass sie auch weiterhin praktische Unterstützung brauchen.

Die bekommen sie nun, meist ein- bis zweimal pro Woche: Tipps, wie man ein Baby vernünftig pflegt und versorgt, oder Begleitung bei Behördengängen. Sieben der betreuten Mütter stammen nicht aus Deutschland und haben weder Verwandte in der Nähe noch irgendein anderes Netzwerk.

"Isolation ist das größte Problem", sagt Margret Zerres, stellvertretende Geschäftsführerin der Caritas Sozialdienste. "FamilienStart" solle aber kein preisgünstiger Ersatz sein für professionelle Hilfe - eher vorbeugend wirken, damit den unerfahrenen Müttern die Situation nicht über den Kopf wächst. Dass keine Behörde dahinter steht, findet manche von ihnen sogar beruhigend.

Elf Starthelfer stellen ihre Zeit zur Verfügung. Und sei es, dass sie nur mal zwei Stunden mit dem Baby spazierengehen, wenn die Mutter nachts kaum zum Schlafen kam.

Und wer sind diese Ehrenamtlichen? "Eine bunte Mischung", meint Andrea Hankeln. Jung oder im Rentenalter, mit oder ohne eigene Kinder. Allerdings: So richtig bunt ist die Mischung dann doch nicht. Elf Frauen sind im Einsatz, kein einziger Mann. Sieht zufrieden aus, die kleine Alexa. Aber nicht in allen Familien klappt es ohne Hilfe von außen. Foto: WAZ, Ilja Höpping

Finanzielle oder tatkräftige Unterstützung braucht das Projekt "Familienstart" auch weiterhin. Wer Geld spenden oder ehrenamtlich mitarbeiten möchte, kann sich an das Centrum für bürgerschaftliches Engagement wenden (Eva Winkler, 97068-0) oder an die Caritas Sozialdienste (Nicole Meyer, 3085320).